

terschiedliche Zeitabschnitte niederländische bzw. belgische Dozenten zu Gast, die sowohl die wissenschaftliche Arbeit als auch den Sprachunterricht bereichern. Nicht zuletzt beleben zunehmend Studierende aus den Niederlanden und Flandern, welche neben Deutsch oftmals auch Niederländisch studieren, die Lehrveranstaltungen. Die Zahl der Studierenden war in den Jahren kurz vor den gesellschaftlichen Veränderungen stetig, *nach* diesen sprunghaft angestiegen, seitdem bewegt sie sich zwischen 100 und 130 Studierenden in den Sprachkursen und Fachseminaren.

Seit 1992 ist Helga Hipp Inhaberin des Niederlandistik-Lehrstuhls. Mittlerweile sind die größten personalpolitischen Turbulenzen vorüber; im April 1994 hat mit Heinz Eickmans, vormals Münster, ein weiterer Dozent seine Tätigkeit in der Abteilung aufgenommen. Schwerpunkte sind und bleiben Lehre und Forschung vornehmlich zur niederländischen Literatur des 20. Jahrhunderts, zum literarischen Übersetzen, zur Sprachgeschichte, Dialektologie und Soziolinguistik und auf dem Gebiet der Fachsprachen. Ziel wird es sein, Kontinuität bei der Vermittlung der niederländischen Sprache, in der Forschung und der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu erreichen sowie das Potential der interdisziplinären Zusammenarbeit auszubauen. Wünschenswert wäre diesbezüglich sicherlich auch, die Anhebung der Niederlandistik zum Hauptfach bald zu realisieren.

Christine Meißner

## *Niederländisch an der VHS Berlin-Hohenschönhausen*

Während meines Studiums in Leipzig begann ich mich für die niederländische Sprache und Kultur zu interessieren und erlernte die Sprache unter den Umständen, die ihnen im Vortrag von Herrn Stern geschildert wurden.

Nach meiner Rückkehr nach Berlin 1988 schlug ich den Verantwortlichen bei der VHS Berlin-Hohenschönhausen vor, einen Niederländischkurs einzurichten. Mein Vorschlag wurde mit einer gewissen Skepsis aufgenommen. Man könne Niederländisch ja mal anbieten, aber wahrscheinlich gebe es keine Interessenten. Das war noch zu Zeiten, als die Volkshochschulen im Ostteil der Stadt keine Programme druckten, sondern in Anzeigen in der regionalen Tageszeitung, der Berliner Zeitung, lediglich die Sprachen

aufführten, die sie anboten. Unmittelbar nach Erscheinen dieser Annonce schrieben sich unerwartet viele Teilnehmer in die Niederländischlisten ein. Wir eröffneten 2 Kurse mit je 20 Teilnehmern und es kamen immer mehr dazu.

Da inzwischen die Mauer gefallen war, gab es die unterschiedlichsten Motivationen: Junge Frauen, die zu ihren Verlobten in die Niederlande ziehen wollten, Beschäftigte aus der Landwirtschaft, viele Leute hatten Freundschaften geschlossen und wollten; die Sprache erlernen, um den Niederländern entgegenzukommen. Es fanden sich aber auch viele Teilnehmer, die einfach Spaß am Entdecken und Erlernen der Sprache hatten oder z. B. einen niederländischen Namen hatten und es interessant fanden, die Sprache ihrer „Vorfahren“ zu erlernen.

Sowohl die Altersstruktur als auch der gesellschaftliche Hintergrund der Teilnehmer war und ist sehr unterschiedlich. Dies dürfte einen Unterschied zu Kursteilnehmern im Westteil der Stadt darstellen, da dort überwiegend junge Leute eingeschrieben sind, die in den Niederlanden studieren wollen.

Die Teilnehmerzahl an der VHS Hohenschönhausen schwankte stets, da viele Teilnehmer in die Niederlande gingen, nachdem sie die Sprache erlernt hatten, oder aus beruflichen oder finanziellen Gründen nicht mehr in die Kurse kamen. Die anfängliche Euphorie wurde auch durch ökonomische Ursachen gedämpft. Auf die Teilnehmer kamen bisher nicht gekannte Probleme zu wie Arbeitslosigkeit und Preissteigerungen (z. B. Miete). U. a. kam es auch zur Verteuerung der VHS-Gebühren, von 0,50 Mark der DDR auf 1,20 (1991) pro Doppelstunde und derzeit 4,50 DM für den Ostteil.

Im Herbst 1992 hatten wir jedoch wieder 50 Teilnehmer. Der Unterricht erfolgte auf allen drei VHS-Niveaus (Grundstufe, Mittelstufe, Aufbaustufe). In jedem Frühjahr nahmen einige Teilnehmer an der Prüfung zum *Certificaat Nederlands als Vreemde Taal* der Taalunie teil. Inzwischen waren wir auch 2 Kursleiter.

Im 2. Semester 1992 hatten wir dann neben den genannten Stufen einen Kurs, der aus Teilnehmern bestand, die von Beginn an dabei waren und bereits alle Niveaustufen durchlaufen hatten. Ich beschloß, ohne Lehrbuch zu arbeiten, da die beiden Bücher, mit denen wir bisher gearbeitet hatten (Hennen, *Niederländisch*, Hueber, bzw. Graaf/Solldorf, *Leer Nederlands*, Klett) unseren Ansprüchen nicht mehr genügten. Wir konzentrierten uns auf authentische Texte aus Zeitungen, Zeitschriften, und ich verwendete ebenfalls kurze Geschichten von niederländischen Schriftstellern sowie häufig auch Tonbandaufnahmen, die ich von Freunden in den Niederlanden machen ließ, aber auch „cassetteboekjes“, die bei den Kursteilnehmern sehr gut ankamen, da die Autoren darauf selbst aus ihren Werken lesen.

Beim Lesen niederländischer Zeitungsartikel stießen wir im Oktober 1992 auf einen Bericht über das Vorhaben der VVV Amsterdam, das Jahr 1993 unter das Thema „Goldenes Zeitalter“ zu stellen. Dies weckte unser landeskundliches Interesse, und daher beschlossen wir, uns eingehender mit diesem Thema zu befassen.

Zunächst suchten wir nach geeigneter Literatur, die uns die Fakten liefern sollte. Obwohl wir mit Unterstützung der Taalunie für die Erweiterung unserer kleinen Bibliothek auch einiges an geschichtlichen Nachschlagewerken angeschafft hatten, reichte dies nicht aus, so daß wir auch auf deutschsprachige Literatur zurückgriffen. Schon bald merkten wir, daß wir uns an ein sehr umfangreiches Thema gewagt hatten und uns auf einige Teilgebiete würden beschränken müssen, und da wir von Beginn an vorhatten, unsere Erkenntnisse sowohl den anderen Teilnehmern der VHS, Anwohnern des Stadtteils als auch in Berlin lebenden Niederländern vorzustellen, haben wir unser Hauptaugenmerk auf folgende Fragestellungen gelegt:

- Welche politischen und ökonomischen Ursachen hatte die Blüteperiode in den Nordniederlanden im 17. Jahrhundert?
- Wer waren und wie lebten die berühmten Künstler des Goldenen Zeitalters?
- Welche Auswirkungen hatte diese Situation auf die Kultur in Deutschlands?
- Spielten die heute so bekannten Klischeesymbole der Niederlande wie Mühlen und Tulpen damals überhaupt eine Rolle?

In den folgenden Wochen haben die Kursteilnehmer, die sich auf ein Gebiet festgelegt hatten, zu Hause in ihrer freien Zeit viel gelesen und die interessantesten Fakten zusammengetragen, systematisiert und in Texte gefaßt. Im März 1993 haben wir dann einander die Texte vorgestellt und uns endgültig entschieden, sie den anderen Teilnehmern der VHS sowie der Öffentlichkeit und dabei in erster Linie den Hohenschönhausener Bürgern in einer Ausstellung zu zeigen.

Der nächste Schritt bestand darin, geeignete Abbildungen zu suchen, welche die Texte begleiten und deren Inhalt hervorheben sollten. Zu diesem Zweck wollten wir Reproduktionen von Gemälden von Malern des 17. Jahrhunderts besorgen, was uns einige Schwierigkeiten bereitete. Dazu mußte ich selbst direkt zum Seemann-Kunstverlag nach Leipzig fahren, wo man mir meine Wünsche allerdings zur vollen Zufriedenheit erfüllen konnte. Wir nutzten mit den Reproduktionen eine Besonderheit der niederländischen Malerei dieser Zeit aus, nämlich die Darstellung des Alltagslebens (Jan Steen – feiernde Gesellschaften, Vermeer – Interieurs, Wildem Kalf – Stilleben mit Essenswaren, Berckheyde – Architektur). Mehrere Bit-

ten an das VVV-Büro Amsterdam um Bildmaterial von noch erhaltenen Gebäuden aus dem 17. Jahrhundert blieben leider erfolglos. Jedoch wußten wir uns zu helfen. Wir haben Fotos von Amsterdam und z. B. von Mühlen oder der Architektur um Dessau selbst erstellt. Hierauf komme ich gleich zu sprechen:

Einer der Kursteilnehmer hatte als Thema den Einfluß von Kunst und Kultur des 17. Jahrhunderts auf Deutschland gewählt, und so kamen wir auf die Idee, uns die Sache an Ort und Stelle anzusehen. Leider konnten wir den Ausflug nach Mosigkau und Oranienbaum (beides bei Dessau, südlich von Berlin) nicht als VHS-Veranstaltung durchführen. Solch eine Exkursion muß ein Jahr vorher angemeldet werden, um auch finanziell unterstützt zu werden! Trotzdem waren alle Kursteilnehmer an dem Ausflug beteiligt, der wichtige Informationen und Anschauungsmaterial für unsere Ausstellung lieferte und allen viel Spaß bereitete.

Vielleicht sollte an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß solche Aktivitäten nicht ohne enormen persönlichen Einsatz an Zeit, Interesse und auch Geld durchzuführen sind und von den Teilnehmern große Einsatzbereitschaft erfordern.

Zudem wurde unser Vorhaben von der VHS nicht gerade gefördert, sondern als naiv bezeichnet. Man dachte, daß wir die Ausstellung nicht zustande bringen würden. Noch nie wurde im Rahmen eines VHS-Kurses in Hohenschönhausen eine Ausstellung in diesem Rahmen erstellt, und von uns hatte niemand Erfahrung auf diesem Gebiet. Möglicherweise aber machte gerade dies für uns den Reiz aus. Zudem sei bemerkt, daß viele VHS-Kurse, auch Sprachkurse, von Leuten besucht werden, die einen sehr hohen Bildungsgrad haben, der aber in der Gesellschaft (z. B. durch Arbeitslosigkeit oder Vorruhestand) nicht mehr in dem Maße abgefordert wird. Sicher habe ich auch diesem Umstand das große Engagement meiner Kursteilnehmer zu verdanken.

Als wir unser Material beisammen hatten, mußten wir uns Gedanken über die Präsentation machen. Nach unterschiedlichen Überlegungen stellte uns die VHS dann 9 Aufsteller von je 2 m<sup>2</sup> Fläche sowie eine Vitrine für unsere Exponate zur Verfügung. An einem Wochenende haben wir die Ausstellung dann aufgebaut und beim Anblick des fertiggestellten Arrangements schlugen unsere Herzen vor Freude höher.

Einige – im nachhinein als klein zu bezeichnende – Schritte der Vorbereitung habe ich in meinem Bericht ausgelassen. Nicht verschweigen möchte ich aber, daß wir letztendlich die niederländische Botschaft bitten mußten, uns finanziell zu unterstützen, denn Sie können sich sicher denken, daß uns mehr Kosten entstanden waren, als ich persönlich tragen konnte und

wollte. An dieser Stelle nochmals Dank der niederländischen Botschaft, namentlich Henriette Feltham-van Dijk.

Die gesamte Arbeit an der Ausstellung hat das Interesse für die niederländische Geschichte und Kultur bei allen Teilnehmern verstärkt und mir bewiesen, daß der Einbau von Landeskunde in Sprachkurse ungewöhnliche Früchte tragen kann. Dies wurde während der Eröffnung am 24. Mai im Foyer der VHS noch offensichtlicher. Nicht ohne Stolz kann ich sagen, daß keiner der vielen Gäste, darunter der Vize-Konsul der niederländischen Botschaft, der Stadtbezirksschulrat und der Direktor der VHS den Eindruck hatte, daß diese Ausstellung ohne Fleiß, Sachkenntnis oder vielleicht nur mit Naivität zustande gebracht worden wäre.

Die Ausstellung wurde nicht nur von Teilnehmern anderer VHS-Kurse besucht, sondern ebenfalls von vielen niederländischen Gästen Berlins, wie aus dem Gästebuch hervorgeht. Die Ausstellung wurde bis zum September vergangenen Jahres verlängert und ging danach an ein Gemeindezentrum im Stadtteil Berlin-Weißensee.

Lassen Sie mich abschließend erwähnen, daß die geschilderten Erfahrungen mich sehr zuversichtlich für weitere Landeskundeprojekte in Niederländischkursen gestimmt haben. Unsere nächste Aktivität ist ein Wochenendseminar in Zusammenarbeit mit der VHS Reinickendorf zum Thema „Leve de koningin! Leve de communicatie!“, in dem es um die Niederlande als konstitutionelle Monarchie geht, d. h. Geschichte, Staatsform und Königshaus werden aus verschiedenem Blickwinkel beleuchtet.

Silvia Tewes

## „Melting pot“ oder „fruit salad“?

Internationale Suriname-Tagung in Münster

Unter der Fragestellung „Suriname between Latin America and Europe?“ fand in Münster am 29. und 30. September 1994 ein Internationaler Kongreß statt. Zu diesem bis dato wohl einzigartigen Treffen auf deutschem Boden hatten das Münsteraner Lateinamerika-Zentrum und das Zentrum für Niederlande-Studien in Zusammenarbeit mit dem Koninklijk Instituut voor Taal-, Land- en Volkenkunde (KITLV) in Leiden und dem Amsterdamer Centrum voor Studie en Documentatie van Latijns Amerika (CEDLA) eingeladen. Tagungsort des in englischer Sprache abgehaltenen Kongresses